

Naturnahes Tal mit großartiger Naturlandschaft

Silikatfelsen mit Felspaltenvegetation



Diese Felsformationen kommen im Gebiet als Kreidesandsteinfelsen (Foto) und Silikatfelsen vor. Auf der Fels-oberfläche und in den zahlreichen Rissen und Spalten siedeln Flechten und Moose aber auch Farne, Polster- und Rosettenpflanzen. Zahlreiche Insekten aber auch Vogelarten wie z. B. Uhu und Wanderfalke leben hier.

Foto: Hendrik Schöne

Flachland-Mähwiese



Auf Grund ihrer Entstehung durch zumeist halbextensive Landnutzungsweisen gehören diese Wiesen naturschutzfachlich und kulturhistorisch zu den wertvollen Lebensräumen. Bei später Mahd sind sie durchaus sehr blütenreich und geben vielen Insekten, wie Wildbienen, Schmetterlingen und Heuschreckenarten einen passenden Lebensbereich.

Foto: Hendrik Schöne

Feuchte Hochstaudenfluren



Feuchte Hochstaudenfluren finden sich an Ufern von Fließgewässern und an Waldrändern. Sie bilden eine vielgestaltige, dichte Pflanzendecke. Kennzeichnend sind z. B. das weiß blühende Mädesüß, der Echte Baldrian und das Behaarte Weidenröschen. Beeinträchtigt werden diese gewässerbegleitenden Fluren durch konkurrenzkräftige Neophyten und Verbuschungen.

Foto: Hendrik Schöne

Wertvoller Lebensraum für heimische Arten

Geflecktes Knabenkraut (Dactylorhiza maculata)



Foto: Hendrik Schöne

Die attraktive wilde Orchidee besiedelt bevorzugt lichte Wälder und Bergwiesen auf rohumushaltigen, kalk- und nährstoffarmen feuchten Lehm-böden. Die Pflanze mit den charakteristischen Flecken auf den Blüten wird bis zu 60 cm hoch und blüht zwischen Mai und August. Sie ist von schmaler Gestalt mit einer kurzen Blütenähre.

Groppe (Cottus gobio)



Foto: Werner Fiedler

Die Groppe ist ein nachtaktiver Grundfisch mit einem großen, breiten Kopf und einem spindel-förmigen Körper. Sie lebt hauptsächlich in Fließgewässern der Forellen- und Äschenregion. Besondere Ansprüche stellt die Groppe an die Wasserqualität mit einer hohen Sauerstoffkonzentration und niedrigen Wassertemperaturen.

Sonnenröschen (Helianthemum nummularium)



Foto: Frank Müller

Der kleine, leuchtend gelb blühende, oft immergrüne Halbstrauch wächst häufig auf sonnigen, mageren und trockenen Standorten auf basenreichen Wiesen, Weiden, an Böschungen und an Waldrändern. Vor allem Wildbienen und Schmetterlinge interessieren sich für den Nektar und die reichlich vorhandenen Pollen.

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Phengaris nausithous)



Foto: Timo Wellert

Dieser, bis zu 3,5 cm große Tagfalter ist in seiner speziellen Lebensweise an Vorkommen des Großen Wiesenknopfes und Bauten der Rotgelben Knotenameise gebunden. Sie fliegen auf wechselfeuchten, mageren Wiesen in Fluss- und Bachtälern aber auch kleinräumigen trockenen Saumbiotopen. Die Flügeloberseite der Männchen ist dunkelblau, die der Weibchen einheitlich schwarz-braun.

Der Weidauerföhle (Dactylorhiza maculata) wächst an schattigen, feuchten bis feuchtnassen und sauren Standorten in Laubmisch- und Nadelwäldern. Foto: Bernhard Stange



Grundlegende Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen und Arten

– unterschiedliche Anwendung in den LRT und Arthabitaten



Extensive Grünlandbewirtschaftung



Naturschutzgerechte Waldbewirtschaftung



Sicherung von Retentionsflächen an Gewässern



Erhaltung von Biotopbäumen und Belassen von Totholz

Verwendete Literatur:

Auszüge Kurzfassung Managementplan Map 182 „Gottleubatal und angrenzende Laubwälder“

Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V.

Lindenhof Ulberndorf • Alle Straße 13 • 01744 Dippoldiswalde • Tel.: 03504 6296-67 Fax.: -80 • E-Mail: thume@lpv-osterzgebirge.de • www.lpv-osterzgebirge.de

LRA Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Referat Naturschutz, Herr Dr. B. Hachmöller Weißeritzstraße 7 • 01744 Dippoldiswalde • Tel.: 03501-5153130 E-Mail: bernard.hachmoeller@landratsamt-pirna.de www.landratsamt-pirna.de

Layout, Satz, Druck:

Lotos Druck GmbH Reichstadt www.lotos-druck.de



Der Uhu (Bubo bubo) brütet an Steilhängen und Felsen. Foto: Heide Kopp



Natur(a) wertvoll Das FFH-Gebiet Gottleubatal und angrenzende Laubwälder

Vogel-Nestbau (Nestbau) Foto: Arno Pflüger
Siedenschäfer (Siedenschäfer) Foto: Dirk Meißner

Entwicklungsprogramm für den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge 2014 - 2020
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete
Zustand für die Durchführung der LRT-Forschung im Bereich Sachsen ist das Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL).
Referat Flächenschutz, ELR - Verwaltungsbereich.

Titelfoto:
Heide Kopp
Gottleubatal, unterhalb Bismarck

Die Zweigstreife Quailjungfer (*Cordulegaster boltonii*) lebt vorzugsweise an sauberen kleinen Fließgewässern.
Foto: Anja Bittler



Natura 2000 - Was ist das?

NATURA 2000 ist der Name eines EU-weiten Schutzgebietsnetzes aus Vogelschutzgebieten (SPA) und so genannten fauna-Flora-Habitat-Gebieten (FFH-Gebieten). Es kann sich mit anderen Schutzgebieten ganz oder teilweise überlagern. Natura 2000 Gebiete dienen der Erhaltung überregional bedeutsamer Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten. Sie helfen auch, die biologische Vielfalt für nachfolgende Generationen zu bewahren.

Die vielfältigen Landschaften des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge werden durch insgesamt 40 FFH- und 11 SPA-Gebiete geschützt und miteinander vernetzt.

Von Fließgewässern und Wald geprägtes Ökosystem

Das Schutzgebiet beginnt unterhalb der Talsperre Gottleuba und endet mit der Mündung der Gottleuba in die Elbe in Pirna. Landschaftlich abwechslungsreich und mit großer Strukturvielfalt gekennzeichnet, beherbergt das Gottleubatal eine Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten. Naturnahe, vielfältige Laubwaldbestände und beeindruckende Felsformationen charakterisieren das Gebiet. Besonders wertvoll sind einzelne Kalk-Trockenrasen und die einzige Kalktuffquelle. Die Kleine Hufeisennase geht hier nachts auf Nahrungssuche. Feuersalamander, Fischotter, Springfrosch und Groppe finden im Tal noch geeignete Lebensbedingungen. Zu den botanischen Besonderheiten zählen Riesen-Schachtelhalm, Vogel-Nestwurz, Weikanne und Europäische Eibe. Ein wertvoller Naturort.

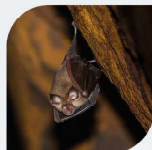


Die Gottleuba in einem engen Talabschnitt.
Foto: Hendrik Scholz

Im Hainsimsen-Buchenswald dominiert die Buche die Baumbestände. Strauch- und Krautschicht sind sehr artenarm. Foto: Holm Böbe

Gteckbrief

Landesinterne Nummer:	182	 Pentstemon-Flockenkissen (<i>Centaurus pseudophylla</i>) ist eine Charakterart der Licht- bis halbschattigen, basen- und nährstoffreichen Flachland- und Berg-Mähwiesen. Foto: Hölger Werner
EU-Melde-Nummer:	5049-302	
Gesamtfläche:	399,5 ha	
davon Fläche Lebensraumtypen:	103,8 ha	
Höhenlage:	119 - 333 m ü.N.N.	
Naturraum:	Elbsandsteingebirge, Unteres Osterzgebirge	
Bezeichnung der Teilgebiete:	Gottleubatal, Gottleuba-Nordwest, Lohmgrund, Cottaer Spitzberg, Bergeßhübel West, Bad Gottleuba-Bergeßhübel, Pirna	
Kommunen:	Strukturreiches Tal der Gottleuba mit naturnahen Laubwäldern bestockten Hangbereichen und markanten Felsbildungen mit mehreren Seitentälern, Basaltkuppe des Cottaer Spitzberges, naturnaher Bachlauf mit Auwaldresten und feuchten Hochstaudenfluren	
Gebietsbeschreibung:	Hoher Strukturreichtum, Vorkommen mehrerer gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, wertgebender Pflanzengesellschaften und Biotopstrukturen, als Jagdhabitat der bundesweit größten Wochenstube der Kleinen Hufeisennase (Gottleuba) einzustufen	
Schutzwürdigkeit:	Vielgestaltige Felsformationen, 4 Höhlen im Gebiet	
Integrierte Schutzgebiete:	Landschaftsschutzgebiete „Unteres Osterzgebirge“ und „Sächsische Schweiz“, Naturschutzgebiet „Lochstein-Karlsleite“, neun Flächennaturdenkmale, geschützte Biotope nach Sächsischen Naturschutzgesetz 52,2 ha	



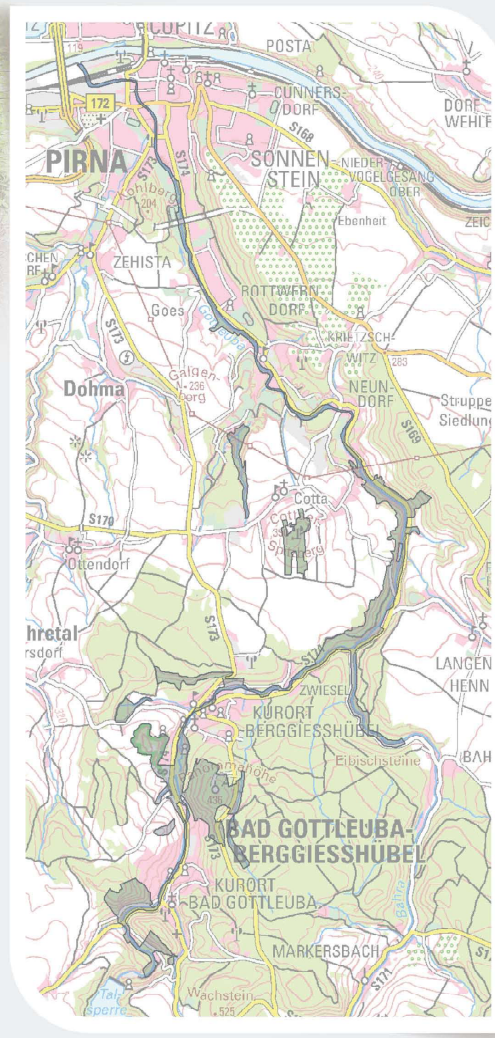
Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*), Foto: Dirk Neubert



Sumpfflocke: Haldenchen (*Pygmaea trifidula*), Foto: Ulf Tietel

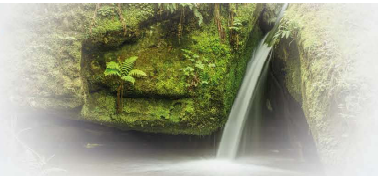


Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*), Foto: Hendrik Scholz

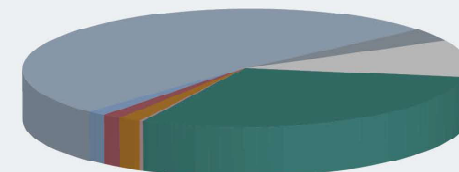


FFH-Gebiete: Geodaten Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie; Bearbeitung: Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege 16.000 GeoS.D. - dr/bj - 2-0

Kleiner Wasserfall am Forstleinsteg Gottleuba bei Zwiessal, Foto: Dirk Neubert



Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie



Code	Flächenanteil in ha	LRT-Bezeichnung
3260	8,2 ha	Fließgewässer mit Unterwasservegetation
6510	7,6 ha	Flachland-Mähwiesen
8220	10,1 ha	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation
7220*	0,1 ha	Kalktuffquellen
9110	12,9 ha	Hainsimsen-Buchenswälder
9170	14,6 ha	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder
	20,3 ha	weitere FFH-Lebensraumtypen (siehe geol. Karte)
	295,7 ha	Entwicklungs- und Kohärenzflächen

*prioritärer Lebensraumtyp (Anhang I der FFH-Richtlinie)

Tier-/Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Gruppe	Artname
Säugetiere	Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)
	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
	Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)
	Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)
Fische	Groppe (<i>Cottus gobio</i>)
Wirbellose	Spanische Flagge (<i>Euplagia quadripunctaria</i>)
	Dunkler Wiesenknapf-Ameisenbläuling (<i>Phengaris nausithous</i>)

(Auszug Kartfassung Managementplan)



Der Totholzstumpf ist ein extrem wertvoller Lebensraum, insbesondere für Insekten und Moos. Foto: Ulf Tietel